

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Turbulente Boulevardkomödie in 3 Akten
von Erich A. Kleen

Schweizerdeutsche Bearbeitung:
Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**3 m / 4 w**

Oskar Baumann		(ca. 70 Jahre alt)
Otto Baumann	sein Sohn	(ca. 50 Jahre alt)
Oliver Baumann	dessen Sohn	(ca. 25 Jahre alt)
Anja	dessen Freundin	(ca. 25 Jahre alt)
Luise Baumann	Ottos Frau	(ca. 45 Jahre alt)
Gerda Baumann	Oskars Frau	(ca. 70 Jahre alt)
Elena	eine Bardame	(ca. 30 Jahre alt)

Bühnenbild

Der Handlungsort ist ein modernes Penthaus-Apartment im Dachgeschoss eines 15stöckigen Hochhauses. Die Szenerie zeigt ein kombiniertes Wohn- und Esszimmer. Im Vordergrund helle Ledercouch mit passenden Ledersesseln und großem Glastisch. Daneben Essgruppe (Tisch mit vier bis sechs Stühlen). Dahinter eine breite Treppe mit vier bis fünf Stufen. Sie führt zu einer Raumerhöhung, die nach vorne, seitlich der Treppe, von Geländern abgetrennt ist. Die Erhöhung endet nach hinten in einem Halbrondell aus fünf Türen. Die Mittlere unterscheidet sich von den anderen, als Eingangstür, insbesondere dadurch, da sie mit einem "Türspion" ausgestattet ist. Die weiteren Türen führen links ins Schlafzimmer; halblinks ins Gästezimmer; halbrechts in die Küche und rechts in das Bad. Der Raum ist modern und sehr hell eingerichtet, sowie mit Kunstgegenständen ausgestattet. Große, abstrakte Bilder zieren die Wände, ansonsten deuten zeitaktuelle Lampen, Bücherregale etc. auf einen geschmackvollen, jungen Bewohner hin.

Zum Inhalt:

Oskar hat bei einer nächtlichen Tour mit seinen Freunden etwas zu tief in die Augen von Elena, einer Tänzerin aus einer Nachbarstadt, geschaut. Seine Frau Gerda hat ihn erwischt daraufhin ein paar Tage vor der Goldenen Hochzeit aus dem Haus geworfen. Oskars Behauptung, die junge Dame sei doch nur die Verlobte von Enkel Oliver, will Gerda nicht so recht glauben. Sie will Beweise. Oskar quartiert sich bei seinem Enkel ein und versucht ihn zu überreden, Elena bei seiner Grossmutter als Verlobte vorzustellen. Auch Otto, Olivers Vater, erscheint bei seinem Sohn. Er hat bei einer geschäftlichen Feier mit einer jungen Dame geflirtet. Seine Frau Luise hat die beiden gesehen und ihre Schlüsse gezogen. Seine Ausrede, die junge Dame sei die uneheliche Tochter seines Vaters Oskar, somit also nur seine Stiefschwester, will die resolute Luise überprüfen. Nun befinden sich Großvater und Vater in Erklärungsnot und versuchen zu retten, was zu retten ist. Als dann Elena auftaucht und Gerda und Luise ihren Besuch bei Oliver ankünden, scheint das Chaos perfekt zu sein.

1. Akt

1. Szene

(Samstagmorgen, 7 Uhr 30. Die Szenerie deutet darauf hin, dass der vorangegangene Abend, bei stimmungsvoller Atmosphäre seinen Ausklang fand. Leere Gläser, angebrochene Flaschen und ein randvoller Aschenbecher stehen auf dem Tisch. Kleidungsstücke einer Dame und eines Herren liegen auf der Bühne verteilt herum.)

Oliver: *(attraktiver, sportlicher Typ; ist halb angezogen; kommt eilig aus dem Schlafzimmer; hält einige Kleidungsstücke im Arm; bleibt plötzlich stehen und betrachtet den Raum)*
Läck du mir, wär het de hie gwüetet?

Anja: *(spricht den Dialog aus dem Hintergrund)* Du, mi Schatz, wär süsch?

Oliver: Jäso, ig bi das gsi. – *(kratzt sich grübelnd am Kopf und ruft ins Schlafzimmer)* Aber Du doch ou, oder?

Anja: *(beruhigend)* Logisch, ig ou.

Oliver: De bini ja beruehiget *(springt hastig über die Bühne und sucht noch herumliegende Kleider zusammen; dabei:)*
Was isch eigentlech für Zyt, Schätzeli?

Anja: Haubi Ahti. Du bisch spät dra.

Oliver: Wäm seisch das *(wirft dabei die Damenkleider ins Schlafzimmer)?*

Anja: Dir, Schatz, oder isch süsch no öbber da?

Oliver: Würd mi nit wundere, ig gseh jetz no alles dopplet.

Anja: Stimmt, letscht Nacht hesch ou alles dopplet wölle.

Oliver: *(sucht weiter; fährt plötzlich hoch)* Ahh, Du öbbe nit?

Anja: *(lacht)* Natürlich, am liebschte ds Dopplete dopplet. Aber de isch dr „Chli“ ja immer so müed *(ironisch)*.

Oliver: *(wird beim Suchen wieder hellhörig)* Wär meinsch? *(die Antwort bleibt aus, da es im selben Augenblick an der Wohnungstür klingelt; fährt überrascht hoch)* Hm, wär isch de das, zmitts ir Nacht?

Anja: Gang lueg, de weisch es.

Oliver: *(leiser zu sich selbst)* Hoffentlech kei Verflossni.

Anja: Was hesch gseit?

Oliver: Ig ha gseit, ig tüeng die GSCHLOSSNI Türe uf (*hierbei geht er die Treppe hinauf und öffnet die Tür; davor steht sein Großvater, Oskar Baumann, mit einem Koffer in der Hand; Oliver zeigt sich sehr überrascht*). Großvater, Du?

2. Szene

Oskar: (*schlohweißes Haar, kleiner Schnauzbart, vital wirkend, seriös gekleidet; eben ein Grandseigneur*). Bueb (*stellt dabei den Koffer ab und streckt beide Arme weit aus*)!

Oliver: (*umarmt ihn*) Das isch aber e freudigi Überraschig.

Oskar: Das hoffi doch.

Oliver: (*lösen sich wieder aus der Umarmung*) Was füehrt Di zu mir?

Oskar: Darf ig es paar Täg bi Dir unterschlupfe?

Oliver: (*zögernd*) Natürlich, aber werum...

Oskar: ...wottscht Du Di alt Grossvater nit zersch inebitte?

Oliver: Klar, sicher, excuse, chum nume. (*nimmt dem anderen den Koffer ab und führt ihn mit einer Geste in den Raum*).

Oskar: (*sieht sich anerkennend die Wohnung an*) Schön, dini „Penn-Us-Wohnig“.

Oliver: Penthuus-Wohnig, Grossvater.

Oskar: Macht ja nüt.

Oliver: (*stellt den Koffer in einem der Räume ab*) Isch äüä chlei z modern für Di, stimmts?

Oskar: Ne-nei, ganz im Gägetum, ig findes wunderbar hie. Richtig gmüetlech (*hält dann ein leeres Glas hoch*).

Oliver: (*Sieht ihn misstrauisch an. Setzt sich dann und zieht sich endlich fertig an*) Säg, Großvater, was isch passiert?

Oskar: (*lacht*) Ganz eifach, Dini liebi Grossmuetter het mit vor d Türe gsetzt, samt de packte Koffere.

Oliver: (*fällt aus allen Wolken*) Das git's doch nit.

- Oskar:** Du gsehsch es doch. Wahrschiinlech würdi süsch um die Zyt no im Bett ligge, oder!?
- Oliver:** Aber (*stockend*) wieso de... ums Himmels Wille?
- Oskar:** (*läuft umher*) Wil ig e Saftnase bi, e Pornohängscht, e unbarhmärzige Ehemaa, (*wird lauter*) e egoistische Volltrottel, e spatzehirnige Schafschopf... ja... wil ig sogar e nimmersatte Schürzejäger, triibhafte Luschtmolch und erotische Intelligänz-Allergiker bi.
- Oliver:** (*begriffsstutzig*) Was bisch Du?
- Oskar:** Das si d Wort vo Dire liebe Grossmuetter.
- Oliver:** Au Backe!
- Oskar:** Ne-nei, gschlage het sie mi gottlob no nit.
- Oliver:** Aber... was söll das?
- Oskar:** D Wort vore fasch sibeztjährige Frou wo ihre Ehemaa nach 49 Ehejahr samt de Koffere vor d Türe setzt.
- Oliver:** (*begreift immer noch nicht*) Aber werum de?
- Oskar:** (*deutlicher*) Oliver, Bueb, wil sie meint ig heig se betroge.
- Oliver:** (*runzelt die Stirn*) Betroge, Du? (*lacht lauthals; schlägt sich dabei auf die Beine*)
- Oskar:** (*ist sehr empört*) He los einisch, trousch Du mir das öbbe nümme zue?
- Oliver:** (*schlägt sich abermals auf die Beine; ist sichtlich amüsiert*) Excuse, aber das... das isch ja ds blödsinnigschte woni sit langem ghört ha.
- Oskar:** (*fühlt sich angegriffen; ist gekränkt*) Jtz übertriib nit: schliesslech bin ig, bevor ig dis Grosi ha lehre kenne, e liideschaftleche Verehrer gsi vo x-Froue und ha jedere dr Chopf verdräiht.
- Oliver:** (*spottet*) Tja, erschtens isch das jtz 50 Jahr här, zwöitens wärde hüt nüm liideschaftlechi Verehrer, sondern füürigi Liebhaber bevorzugt und drittens und i erschter Linie bisch du doch e Opi (*Pause*) Großvater.

- Oskar:** (*verteidigt seine Ehre*) Bueb, ig wott Dir jetz mau öbbis säge. Es git Situatione im Läbe, wo eifach Ussag gäge Ussag steit und i däm Fall isch e Bewiis ja wahrschiinlech nume in Natura z erbringe. Isch das korrekt?
- Oliver:** (*begreift endlich die Situation*) Heisst das, dass Du würklech...
- Oskar:** ...das heisst rein gar nüt. – Ig tue momentan nume feschstelle.
- Oliver:** (*lässt nicht locker*) Es chönnt auso theoretisch...
- Oskar:** ...theoretisch chönnt's si. – (*grinst schelmisch mit erhobenem Zeigefinger*) Praktisch aber ou. – (*plötzlicher Sinneswandel*) Ig wott aber im Momänt nit drüber rede. (*ablenkend*) Säg einisch, (*auf die leeren Gläser weisend*) was isch hie geschter Abe eigentlech los gsi?
- Oliver:** (*zögert*) Ähm tja, das isch ds Vorspiel gsi vore liideschaftleche Verehrig.
- Oskar:** Du meinsch sicher vore füürige Liebesgschicht.
- Oliver:** (*schmunzelt*) Ja, wenn Du däm so seisch.
- Oskar:** Gsehsch jetz, Di Grossvätu lehrt schnäll. Usserdäm chasch Du ja mache was wotsch. Du hesch ja kei Frou wo Dir immer hingernache spioniert.
- Oliver:** No nit, aber villech gli.
(*Anja räuspert sich im Hintergrund.*)
- Oskar:** Was isch das gsi?
- Oliver:** (*zeigt auf das Schlafzimmer*) Das isch us mim Schlafzimmer cho.
- Oskar:** Aha, (*schmunzelt*), dert ligt das Bei (*hebt dabei einen Damenseidenstrumpf vom Boden auf*), wo zu däm Damestrumpf ghört, stimmts?
- Oliver:** (*grinst*) Du lehrsch würklech sehr schnäll, Großvater.
- Oskar:** (*stolz, mit erhobener Brust*) Das het öbbis. Eigentlech bini doch e ganz tolle Hecht. Übrigens, (*zeigt nach hinten*) hesch de da e guete Fisch a Land zoge?

- Oliver:** (*winkt ab*) Später Großvater (*sieht auf seine Armbanduhr; steht energisch auf*). Wart schnäll, ig muess hurti mire Sekretärin alüte (*geht dabei zum Telefon, nimmt den Hörer ab und wählt eine Nummer*).
- Oskar:** Mach nume.
- Oliver:** (*spricht ins Telefon*) Oliver Baumann, guete Morge, Frou Käser, ist dr Dr. Mühlemann scho itroffe? – Ja! – Säget ihm bitte, ig chömm chlei später. – Ja, ja. – Stou oder so öbbis, Euch chunnt scho öbbis i Sinn! – Und gäbet ihm scho fangs d Planigsunterlage, de isch er scho vorinformiert und beschäftigt. – Bis später, Ciao (*legt den Hörer auf*).
- Oskar:** Wenn dä Termin für Di wichtig isch, chöi mer üses Gschpräch ou verschiebe. Ig wott Di nit ufhalte.
- Oliver:** (*winkt ab*) Vergiss es, Du bisch jetz hie und das isch mer wichtig. (*bohrt weiter*) Verzell lieber was passiert isch, Großvater.
- Oskar:** (*ist wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgekehrt*) Muesch mi immer dra erinnere! Jetz bini grad so schön abglänkt gsi.
- Oliver:** Tuet mer schüüli leid, aber wenn ig Dir söll hälfe, de muess ig die ganzi Wahrheit erfahre, und zwar vo Afang a. Das versteisch doch, oder?
- Oskar:** (*läuft erregt über die Bühne*) D Wahrheit, d Wahrheit! Du tuesch ja grad so, als würdi vorem Richter stah.
- Oliver:** (*tut so, als sei er beleidigt*) Bitte, bitte, wenn Du nit wotsch.
- Oskar:** Ne-nei, ig has nit so gmeint. – Auso, ig fah am beschte vore a. (*setzt sich*) Pass uf. Du weisch doch, dass ig mi einisch im Monet mit drü alte Fründe triffe.
- Oliver:** (*nickt mit dem Kopf*) Chegle!
- Oskar:** (*nickt ebenfalls*) „Jasse“.
- Oliver:** Macht ja nüt. (*ironisch*)
- Oskar:** Was söll das heisse?
- Oliver:** Nüt, fahr witer.
- Oskar:** Wohi?- Aha - Ja. – Und geschter Abe hei mer ds 10-jährige Jubiläum vo däm Träffe gfiiret.

Oliver: Gratuliere!

Oskar: Was? Ja, ja scho guet, danke. Uf all Fäll het eine von mine Fründe gemeint, mir sötte dä speziell Abe chlei würdevoller gschtalte als die vorhäriige und het drum vorgschlage es chliises, bescheidnigs Feschtlì z mache. – Churz: Es isch e füechtfröhlechi Obersause agseit gsi.

Oliver: Aha.

Oskar: Was heisst da... aha?

Oliver: Aha heisst aha. Ig lose.

Oskar: (*spricht mit wachsender Begeisterung*) Das gloubi gärn. Wie ou immer, ei fröhlechi Stund nach der andere. Und eis füechts Getränk het ds nächschte überholt.

Oliver: (*neugierig*) Und wie isch es witer gange?

Oskar: (*wert ab*) Bueb, nit z gschprängt. Gäge Morge zueche het eine dr Vorschlag gmacht, es gwüssnigs Etablissement ufzsueche.

Oliver: Aha.

Oskar: Was heisst de da scho wieder... (*öffnet ihn nach*) aha?!

Oliver: Tschuldigung, Großvater.

Oskar: Bitte, Enkel.

Oliver: (*gnädig*) Fahr bitte witer.

Oskar: Wohi de jetz scho wi... Aha so, ja... Mir si also i "Fern Orient" gschliche...

Oliver: Wohi?

Oskar: "Ferner Orient", so heisst das Nachtlokal.

Oliver: Aha.

Oskar: (*ins Publikum*) Dä macht mi no Wahnsinnig mit sim- „Aha“. - (*wieder zu Oliver*) Auso, mir hei es gmüetlechs Eggeli gsuecht, öbbis Trinkbars bschtellt und am Programm zuegluegt.

Oliver: (*stellt sich dumm*) Aha, Fernseh het's da ou gäh?

Oskar: (*schlägt eine Hand vor die Stirn*) NEI, d Vorschtellig, ds Showprogramm.

Oliver: Ah ja. - Und de?

Oskar: De isch sie cho.

Oliver: D Grossmuetter?

Oskar: Nei! D Elena! "Der vibrierende Bauchnabel"!

Oliver: *(glaubt sich verhört zu haben)* Der was?

Oskar: Ja, so heisst ihri Nummere: „Der vibrierende Bauchnabel“. *(betritt den Vordergrund der Bühne und wackelt mit den Hüften. Oliver kann sich nur mühevoll das Lachen verkneifen) - (Oskar verträumt)* Und sie heisst Elena. Ahh, Bueb, *(schwärmt)* das isch e Frou. *(fällt hingebungsvoll auf die Knie und streckt beide Arme aus)* Ds Abbild vome schwäbende Ängel uf de Woge vor Glückseligkeit – E Troum vome wiibleche Gschöpf, wo ds Bluet vo jedem Maa i Wallige bringt. – *(schließt die Augen; legt beide Hände auf sein Herz)* Es Chind vom Amor, wo är nume für d Liebi het erschaffe...

Oliver: ...und wenn sie nit verdorbe isch, de bebt ihre Nabel hüt no.

Oskar: *(steht verärgert auf)* Du bisch gschmacklos und taktlos ou no grad. - Und usserdäm, ihre Nabel bebt nit... är vibriert.

Oliver: *(lächelt)* Duet mer leid, ig kenne mi mit anatomische Teili oberhalb vo der Gürtellinie nit so guet us.

(Anja räuspert sich wieder im Hintergrund.)

Oskar: Was isch das gsi?

Oliver: D Stimm, wo zu däm Bei ghört *(zeigt zum Schlafzimmer)*.

Oskar: *(nickt und grinst)* Und usserdäm gloub ig, Du hesch ke Achtig meh vorem Alter.

Oliver: Momänt, Grossvater, das schtimmt nit! Je older, je toller.

Oskar: Aha.

Oliver: Dasmal bisch du's gsi.

Oskar: Was bin ig gsi?

Oliver: Du hesch dasmau - aha - gseit.

- Oskar:** Aha, äh soso, uf jede Fall het dä Buchnabel e bsundere Idruck uf mi gmacht.
- Oliver:** Das gloubi ou.
- Oskar:** Du chasch Dir das nit vorstelle. (*geht wieder zum Vordergrund der Bühne; wackelt mit den Hüften; versucht eine Bauchtänzerin nachzumachen*) - Sie isch uf d Bühni cho und (*schwärmt wieder*) het mit ihrne Bewegige ds Publikum so ine Bann zoge, dass im ganze Ruum nüt meh zghöre isch gsi, ussert ds liislige Raschle vo ihrne villne Chetteli und Ringe.
- Oliver:** (*staunt*) Booohhh, Großvater, Du hesch di ja richtig verliebt.
- Oskar:** (*zurückweisend*) Verliebt, wie chunnsch de da druf?
- Oliver:** Ig ha da so mini Erfahrig.
- Oskar:** Erfahrig? – Wär isch äch lenger im Gschäft, hä? Du oder ig?
- Oliver:** Offesichtlech Du, aber bi Dir isch doch scho lang Fiirabe u Ladeschluss agseit!
- Oskar:** Das heisst aber no lang nit, dass me sis Gschäft nit wieder cha eröffne.
- Oliver:** Auso doch.
- Oskar:** Auso was?
- Oliver:** Du wottsch d Grossmuetter mit dere Elena betrüege oder hesch es sogar scho gmacht.
- Oskar:** (*empört*) Oliver, was dänksch Du vo mir? Ig ha gmeint du sigsch uf mire Site.
- Oliver:** Bini doch ou. Aber de muesch mer jetz ändlech alles verzelle und nit ständig ume heiss Brei ume rede.
- Oskar:** Aber das machi doch gar nit.
- Oliver:** Isch de das scho alles gsi?
- Oskar:** (*reuevoll*) Ja... auso... wenn Du mi so diräkt fragsch, nit so ganz.
- Oliver:** Auso chum, spucks use.

- Oskar:** (*atmet tief ein und wieder aus*) Auso haut – mini Fründe und ig hei dä Abe gnosse und si rächt guet gluunet gsi. Und plötzlech si es paar Dame zu üs a Tisch cho.
- Oliver:** Aha.
- Oskar:** (*schlägt sich auf beide Oberschenkel und spricht zum Publikum*) Vo wäm het dä Mönsch ou nume das „Aha“?
- Oliver:** Großvater, ig lose.
- Oskar:** (*läuft auf der Bühne nervös auf und ab*) Aha. - Guet. Und Du wirsch es nit gloube, d Elena isch zu mir ghocket.
- Oliver:** (*schmunzelt*) Nei, sone Zuefall.
- Oskar:** (*verteidigt sich*) Nit Zuefall, Bestimmig isch das gsi, (*zeigt mit einem Zeigefinger in die Höhe*) und zwar vo ganz obe.
- Oliver:** (*ins Publikum*) Ja, vo obe, vom Lokalbsitzer.
- Oskar:** (*winkt ab*) Mir si ganz guet ids Gschpräch cho zäme, hei nang zueproschtet und hei im Louf vom Abe Sympathie fürenang entwickelt.
- Oliver:** Du meinsch äüä, Du für sie.
- Oskar:** (*energisch*) Und sie für mi. Nächär hei mer zäme tanzet.
- Oliver:** Und de isch d Grossmuetter cho?
- Oskar:** Nei, aber mine Fründe hei die Fraue nit so passt. Drum hei sie wölle ds Lokal verlah und still und lislig heigah. Und mi hei sie ou wölle mitschleppe.
- Oliver:** Und uf das bisch Du natürlech nit iigange.
- Oskar:** Natürlech nit. –Und wo die andere de gange si, het mer d Elena gseit sie sigi glücklech, dass ig lieber bi ihre sig blibe als mit mine Fründe heizgah. Und sie het mi bätte doch no uf nes Gläsli z blibe.
- Oliver:** Und zu däm hesch Du natürlech nit chönne nei säge.
- Oskar:** (*ins Publikum*) Wohär weiss dä Bueb das nume (*wieder zu Oliver*). Gesagt, getan, und da miner nächtliche Mitschwärmer scho verschwunde si gsi, hei sech die andere Dame äbefalls erhobe und hei sech verabschiedet...

- Oliver:** (*zynisch*) ...für anderi Herre gah z beglücke – Isch ja glich, (*erwartungsfreudig*) Jetz sit dir wenigstents ändlech ellei gsi.
- Oskar:** (*reagiert überempfindlich*) Wieso seisch Du das mit some Unterton?
- Oliver:** Tja Großvater, ig cha mir usmaale, was nächär passiert isch.
- Oskar:** (*versucht weiter die Geschichte zu verharmlosen*) Zersch isch mal gar nüt passiert. Mir hei chlei Gas gäh, hei trunke, tanzet... bis d Elena dr Vorschlag het gmacht, zur "Letzten Instanz" übere z gah.
- Oliver:** Wow! Chapeau! Das hätti Dir jetz ehrlech gseit nit zuetrou.
- Oskar:** (*winkt ab*) Nit das wo du meinsch (*Pause*) "Letzte Instanz" isch es Café visavis vom „Fernen Orient“ und das tuet ersch uf, wenn die meischte i der Stadt scho fiiirabe hei. - Ig ha die... äh... bescheideni Rächnig zahlt und de si mer übere gange. – Dert si scho es paar rächt atrunkni Gescht gsi ire amüsante Stimmig. Mir hei es Tischli gsuecht und hei üs ou chlei amüsiert.
- Oliver:** Und plötzlech isch d Grossmuetter vor Euch gschtande.
- Oskar:** (*bissig*) Genau. - Oh, isch mir das piinlech gsi.
- Oliver:** Wie isch sie de überhoubt dert häre cho?
- Oskar:** Weisch, immer wenn mir üse "Jass-Abe" hei, de hei d Fraue ihres „Kafichränzli".
- Oliver:** Das isch ihres Rächt.
- Oskar:** Das scho, aber wär het chönne ahne, dass die so lang usharre und de ersch no usgrächnet i däm Lokal...
- Oliver:** Tja, Großvater, c'est la vie, so isch ds Läbe.
- Oskar:** (*verärgert*) Diner gschiide Sprüch chasch der spare.
- Oliver:** Sorry, aber i sore heikle Situation bin ig no nie gsi.
- Oskar:** Das chunnt schnäller, als Du gloubsch.
- Oliver:** Hoffentlech nit. - Aber säg, wie hesch Du Di us dr Affäre zoge.

- Oskar:** Du meinsch sicher, wieni probiert ha mi us dr Affäre z zieh. Hättis gschafft, würdi ja jetz chuun hie sitze. – Wie ou immer, ig ha gwüsst, dass ig dire Grossmuetter nüt cha vormache. Drum hani ihre verzellt, ig heig die Dame i dire Begleitig uf der Strass atrofte und Euch när zum Café iglade. Du heigisch aber när früehzytig müesse gah.
- Oliver:** *(fassungslös; springt auf)* Was hesch Du?
- Oskar:** Ja, ig ha ihre verzellt die Dame sig... (zögert) sig... Dini Verlobti! So, jtz isch es duss!
- Oliver:** Ig gloubes nit! (ungläubig) Aber das het sie Dir natürlech nit abgnoh.
- Oskar:** Eigentlech scho.
- Oliver:** *(geht auf ihn wütend zu)* Ou das no!
- Oskar:** Zmingscht het sie mi vorsichtshalber deheim usegschosse. Drmit sie nit mit eme eventuelle Ehebrächer muess unter eim Dach läbe. Sie wott sech zersch Klarheit verschaffe.
- Oliver:** Und wie wott sie das astelle?
- Oskar:** Aha, das isch eifach. Ig söll Dir vo dr Grossmuetter lah usrichte, dass sie Di und Dini „Verlobti“ hüt bi üs deheim zum Ässe iladt. *(Oliver fällt in sich zusammen)* – Und ig sölls ja nit waage, ohni Euch hei zcho.
- Oliver:** *(schüttelt den Kopf energisch)* Das chunnt überhoubt nit i Frag.
- Oskar:** Aber Bueb, *(klopft ihm auf die Schulter)* Du bruchsch doch nume chlei dergliche z tue. Spilsch halt für zwe Stung der verliebt Verlobt.
- Oliver:** Erschtens chani das nit, zwöitens kenni die Elena überhoubt nit und drittens und i erschter Linie weisch Du ja nit emal, öb sie das Spieli mitmacht.
- Oskar:** Lah mi nume mache. Fürne entsprächende Batze wird sie scho mitspiele. Und usserdäm chöit Dir euch de ja nach zwe Täg wieder entlobe.
- Oliver:** *(nicht begeistert)* Ig weiss nit so rächt.

3. Szene

- Anja:** *(kommt mit einem Herrenschlafanzugoberteil bekleidet, wütend aus dem Schlafzimmer auf die Bühne gestürmt; ist bildhübsch; eher ein zartes Geschöpf; hat aber dennoch ein sehr resolutes Auftreten; stellt sich breitbeinig hin; stemmt beide Fäuste in die Hüften; äußert sich energisch und laut)* Aber ig weiss es. Das chunnt gar nit i Frag!
- Oliver:** *(sieht sie mit Oskar überrascht an)* Hallo, Schätzeli!
- Anja:** Ig ha alles ghört *(geht langsam die Treppe hinunter)*. *(dabei zu Oskar)* Dir sit sicher dä alt Knacker wo der Oli mir scho sovil verzellt het dervo.
- Oliver:** *(versucht sie zu beruhigen)* Anja, bissoguet. Darf ig Euch zersch bekannt mache. Grossvater, das isch d Anja, mini...
- Anja:** *(unterbricht sehr deutlich)*...sini Verlobti *(stellt sich hinter ihn; beugt sich mit tiefster Umarmung über ihn)*.
- Oliver:** *(räuspert verlegen)* Und Anja... das isch mi Gross..
- Oskar:** *(erhebt sich schmunzelnd)* ...si alt Knacker.
- Oliver:** *(zu Oskar)* Tschuldigung.
- Oskar:** *(winkt ab)* Scho guet. *(geht auf Anja zu, küsst ihr die Hand, zudem sie sich von Oliver freimacht)* Freut mi *(macht einen Knicks)*.
- Anja:** *(erstaunt)* Oh, är het wenigstents Maniere - *(zu Oliver)* Vo däm hesch Du nit vil geerbt.
- Oliver:** *(räuspert sich abermals)* Tja, auso Grossvater, ig cha Dir das grad erkläre...
- Oskar:** Aber da git's doch nüt z erkläre. Ig bi ou einisch jung gsi.
- Anja:** Mi dünkts ehnder, nachdäm was ig da vori ghört ha, Dir sit's immer no.
- Oskar:** *(ist geschmeichelt)* Tja aso...
- Anja:** *(unterbricht ihn forsch)* ... das heisst no lang nit, *(legt dabei ihren Kopf auf Olivers Schulter)*, dass Dir mi Oli i Euches „Dritt-Frühligs-Abentüür“ muesst ibezieh.
- Oskar:** Liebs Fräulein...

- Anja:** *(nimmt ihren Kopf wieder hoch)* ...Dir dörfet Anja zu mir säge.
- Oskar:** Schön, Anja, ig würd aber doch am Oliver sini Hilf bi witem nit i Aspruch näh wenn ig nit so ire verdammt schissige Laag wär.
- Anja:** Säget einisch, Herr Baumann, hättet Dir nit Eure Frou chönne säge, dass die Dame e Verlobti vo eine vo Euchne Fründe isch?
- Oskar:** Mo-mol, das hätti scho chönne. Aber ig kenne mini Frou, das hätt die mir nie gloubt.
- Anja:** Ig ou nit.
- Oskar:** *(erstaunt)* Was?
- Anja:** Ig hätt Euch das ou nit gloubt.
- Oskar:** Danke.
- Oliver:** *(sieht plötzlich auf eine Uhr)* Was, scho so spät! *(springt hoch)* Ig muess ids Büro. – Excuse! *(geht die Treppe hinauf)*
- Oskar:** *(ruft ihm neugierig hinterher)* Hei Lithografe de keini flexible Arbetszyte?
- Oliver:** *(dreht sich dabei um)* Das scho, aber ds Chemi muess rouchne. - *(geht durch die Küchentür ab; dabei)* Ig mache mer no schnäll es Café. Nähmet dir ou eis?

4. Szene

- Beide gleichzeitig:** Ja, gärn *(sehen sich an und lachen)*.
- Oskar:** Wo simer blibe stah?
- Anja:** Mir hei üs nit bewegt.
- Oskar:** *(lächelt)* Ig meine zwar i üsem Gschpräch, aber Dir heit rächt, werum hocke mer nit ab. *(höfliche Geste)*.
- Anja:** *(dankt kopfnickend; setzt sich aber auf den Bühnenboden und treibt Morgengymnastik; währenddessen)* Ig ha gseit, dass ig Euch das ou nit gloubt hätt.
- Oskar:** Ja genau, aber dr Vorschlag, die Dame als Verlobti vo eim vo mini Fründe vorzstelle, isch doch vo Euch cho.

- Anja:** Allerdings... die Usred chönnt aber nume vome naive, ifallslose Maa stamme und da ig e Frou mit wiiblechem Instinkt bi, wär ig Euch sofort uf d Schlich cho.
- Oskar:** Weit dir drmit säge, dass ig naiv und ifallslos bi?
- Anja:** Sicher nit, Dir heit ja ds Gägeteil bewise. Aber ig hätt mir gwünscht, dass Dir's i däm einzige Fall gsi wäret.
- Oskar:** Hm, (*ins Publikum*) typisch Frou - (*zu Anja*) Dir sit also e Frou, wo d Manne kennt.
- Anja:** (*Selbstbewusst; hebt den Kopf*) Jawohl, das bini, unbeschritte, i jedere Situation. Wieso meinet'er?
- Oskar:** Ig würd gärn vo Euch wüsse, wie sech e Maa söll verhalte, wo 49 Jahr mit der gliche Frou isch ghürate gsi und urplötzlech vo dere vor d Tür gsetzt wird?
- Anja:** Är versuecht se drvo z überzüge, dass sie ihm Unrächt ta het. Vorusgsetzt, är isch im Rächt.
- Oskar:** (*geht auf sie zu*) Gseht'er, Anja, (*kniert vor ihr nieder und faltet die Hände*) das wott ig mit mire Idee bezwäcke und ig appelliere a euche gsund Mönsscheverstand. Hälfet ame arme Ehemaa.
- Anja:** Wüsst'er was, irgendwie sit Dir mir sympathisch. (*überlegt*) Guet, ig hilfe euch (*umschließt seine Hände*).
- Oskar:** (*küsst ihre Hände*) Danke, ig ha gwüsst, dass Dir es grosses Härz heit.
- Anja:** Stöht doch bitte uf.
- Oskar:** (*erhebt sich; dabei*) Oh, ig gah eigentlech gärn vor Euch uf d Chnöi.
- Anja:** Dir chöit ds Flirte nit lah si, hä? Dir söttet aber lieber, wenn ig da a geschtrig Abe dänke, chlei zrügghaltender si, was anderi Froue betrifft. – Ou wenn ig Euch sehr charmant finde.
- Oskar:** (*selbstbewusst*) Entweder me isch es oder me wird's nie (*setzt sich*).
- Anja:** (*lächelt; schüttelt den Kopf*) Dir sit e unverbesserleche Charmeur
- Oskar:** (*setzt sich*) Dir sit ou sehr charmant.

- Anja:** Danke vil Mal. – Aber säget einisch, was heit Dir fürnes Verhältnis zum Oli?
- Oskar:** Meinet Dir jetz familiär oder fründschaflech?
- Anja:** Cha me de ds einte vom andere trenne?
- Oskar:** Wie mes nimmt. Die familiäri Beziehig zwingt eim vil uf. Wird d Familie aber ou zum Fründeskreis, de cha es sehr warmhärzigs und lockers Verhältnis entstah. Ig muess aber derzue säge, dass ig nit bsunders vil vo Traditione halte.
- Anja:** Redet Dir vo däm wo genetisch vererbt wird?
- Oskar:** Ja, ig meine dr Erbfaktor. Dä cha ja scho no wichtig si. Aber e Mönsch sött d Möglicheit ha sich sälber chönne z entfalte.
- Anja:** (*interessiert*) Das schliesst doch aber nit us, dass e spezielli Erbalaag, säge mer zum bischpil "ds Frömdgah", sehr starch usprägt isch, oder?
- Oskar:** (*verwundert*) Scho mögliche. Säget einisch, uf was weit'er eigentlech use?
- Anja:** (*ins Publikum und in Gedanken zu sich selbst*) Da steit mer ja no mängs bevor. - (*zu Oskar*) Äh, nüt, ig intressiere mi nume allgemein drfür.

5. Szene

(*Oliver kommt, mit einem Tablett, auf dem Kaffeetassen, Kanne, Sahne und Zucker stehen, zurück.*)

- Oliver:** Dir schiinet euch ja rächt guet chönne z unterhalte?
- Anja:** (*lacht*) Das stimmt, und zwar über Di.
- Oliver:** (*stellt das Tablett auf den Eßzimmertisch; dabei erstaunt*) Über mi? – Das cha ja nüt Guets si.
- Anja:** Doch, doch, im Gägeteil, es isch sehr ufschlussriich gsi.
- Oliver:** Bitte sehr, bedienet euch. Wenn dir weit zmörgele, Anja, Du weisch ja wo alles isch. Ig muess jetz würklech gah. (*gibt ihr einen langen Kuß*)

(*Es klingelt an der Tür.*)

- Anja:** Hoppla, wär isch de das scho wieder?

- Oskar:** Das chöi vil si. Pöschtel, Zeugen Jehovas, Geliebti...
(*grinst bei letzterer Bemerkung*)
- Oliver:** Di Humor isch gränzelos, Großvater.
- Anja:** (*springt auf*) Ig gloube, ig legge gschider öbbis a. Bis när
(*geht ins Schlafzimmer*).

6. Szene

(*Oliver springt die Treppe hinauf und öffnet rasch die Wohnungstür. Davor steht Otto Baumann, sein Vater. Er ist eher eine hagere Erscheinung, hat aber ein gepflegtes Äußeres mit konservativem Einschlag. Neben ihm steht ein Reisekoffer.*)

- Oliver:** (*überrascht*) Papa (*hierbei ließt die Betonung auf dem zweiten a*).
- Otto:** (*beide Arme herzlich von sich streckend*) Oliver, Büeбу.
(*Oskar dreht sich überrascht um.*)
- Oliver:** Was machsch de du da?
(*Beide lösen sich wieder.*)
- Otto:** Darf ig es paar Täg bi Dir unterschlupfe?
- Oliver:** (*sackt etwas zusammen*) Wär ig hüt Morge doch nume im Bett blibe.

VORHANG

2. A K T

1. Szene

(Gleiches Bühnenbild. Kurze Zeit später. Oliver ist in sein Büro gegangen, Anja ist noch bei der Morgentoilette, Ottos Koffer steht im höher gelegenen Bühnenabschnitt; Oskar und Otto sitzen am Esszimmertisch beim Kaffee.)

- Oskar:** Läck Bueb, *(klatscht die Hände zusammen)* das isch e freudigi Überraschig.
- Otto:** Glichfalls, Vater. Ig bi sehr überrascht, dass ig Di hie atriffe.
- Oskar:** *(lacht)* Ja, eis Unglück chunnt sälte ellei.
- Otto:** Was?
- Oskar:** Ig ha wölle säge, ei Baumann chunnt sälte ellei.
- Otto:** Aha ja, natürlech.
- Oskar:** Jetz säg aber einisch, Otto, wieso steisch Du amene Samschtimorge churz nach de achte mit ere Reisekoffere bi dim Sohn uf der Matte und bittisch um Asyl?
- Otto:** *(zögernd)* Tja, weisch, das isch nit so eifach z erkläre.
- Oskar:** *(lehnt sich gelassen zurück)* Macht nüt. Ig ha Zyt. Bi ja pensioniert.
- Otto:** *(schluckt)* Auso halt.*(versucht vom Thema abzulenken; greift zur Kaffeekanne)* Möchtsch no chlei Café, Vater?
- Oskar:** *(winkt ab)* Danke, im Momänt nit. Verzell lieber.
- Otto:** *(verzieht den Mundwinkel, holt dann tief Luft)* Schön, wie de wotsch. Ig nimes grad vorewäg; Dini Schwiegertochter het mi vor d Türe gsetzt.
- Oskar:** *(als wenn er es geahnt hätte, lässt sich aber nichts anmerken)* Nei?
- Otto:** Doch.
- Oskar:** *(heuchelnd)* D Luise het Di usegschmisse?
- Otto:** Das het sie.
- Oskar:** *(umschließt Nase und Mund mit den flachen Händen ein)* Gütige Gott.

- Otto:** Wird bitte nit sentimental, Vater.
- Oskar:** Ig chas fasch nit gloube. Euchi Ehe het doch immer so intakt gschunne.
- Otto:** Das hani ou gmeint.
- Oskar:** (*zynisch*) Wie me sech cha tüsche.
- Otto:** Äbe.
- Oskar:** Und us welem Grund, mi Sohn.
- Otto:** (*zögernd*) Sie gloubt (*schluckt*) ig heig se betroge.
- Oskar:** Was Du nit seisch.
- Otto:** Doch.
- Oskar:** (*abwertend*) Usgrächnet Du.
- Otto:** Wird jetz bitte nit zynisch, Vater.
- Oskar:** (*bleibt zynisch*) Ig ha immer gmeint, Du sigsch e treue Ehemaa.
- Otto:** (*stolz; in seiner Ehre gekränkt*) Ig bi's, Vater, ig bi's. (*sieht ihn ungläubig an*) Gloubsch mer öbbe nit?
- Oskar:** Mo-mol, wenn Du's seisch. Aber villech chönntsch Du ja chlei meh ids Detail gah.
- Otto:** (*fühlt sich in die Enge getrieben*) Auso guet, wenn druf besteisch.
- Oskar:** Das heisst, ig bi nit gwunderig, aber Ungwüssheit macht mir rasend.
- Otto:** Das schiint mer ou so. (*holt tief Luft*) Auso... (*Pause*) Du weisch ja sicher, dass vor der Stadt usse das 20stöckige Hochhuus bout isch worde, wo usschliesslech für Grossruumbüros gnützt wird. Ig ha letscht Monet mini Stüürberatigsagentur i eis vo dene Stockwärsch verleit. Wil ig mir us däm use e besseri Kommunikation erhofft ha.
- Oskar:** Ja, ja, Du hesch einisch öbbis dervo verzellt.
- Otto:** Sie hei i de letschte paar Wuche no es paar Bauarbeite müesse usführe, wie dass so üblech isch bi somene grosse Projekt. Und de het sech halt d Iiwehigsfiir ufe geschtrig Abe verschobe.
- Oskar:** Aha.

- Otto:** Du chasch dir das nit vorstelle. (*schwärmt*) E Rieseparty imene Huus mit 20 Stockwärc. I jeder Etage isch der Bär los. Schämpiskorke flüge um d Wett. D Telefonistin us em erscht tanzt mit em Prokurischt us em 18. Stock. Dr KV-Stift us dr dritte stosst mir der Frau Generaldiräktorin us der 20. Etage a und...
- Oskar:** ...so witer, ig cha mer's danke.
- Otto:** (*begeistert*) Isch das nit kolossal!? Die verschiedenschte Bruefssparte! Die unterschiedlechschte Mönsche! Alles vereint uf nes Superfescht i 20 Stockwärc.
- Oskar:** Würklech genial.
- Otto:** (*fühlt sich bestätigt*) Äbe.
- Oskar:** Motto: Haushoch geht es her im Hochhaus!
- Otto:** Hör uf spotte, Vater.
- Oskar:** Wer den Spott hat, braucht den Neid nicht zu zeigen.
- Otto:** Ah, sehr weise, chönnt vo Dir si.
- Oskar:** (*leicht gekränkt*) Das isch vo mir.
- Otto:** Du wärsch auso ou gärn drbi gsi.
- Oskar:** Das steit hie nit zur Debatte, Ottokar.
- Otto:** (*erbost*) Säg mer bitte nit Ottokar.
- Oskar:** (*verwundert*) Was hesch Du eigentlech drgäge, dä Name het scho di Grossvater gha.
- Otto:** Dä het ou nüt derfür chönne.
- Oskar:** (*verzieht den Mund, zuckt mit den Schultern*) Wie de meinsch.
- Otto:** Äbe. Die Stimmig isch, wie gseit riesig gsi. – Uf jedere Etage...
- Oskar:** (*nickt verständnisvoll*) ... dr Bär.
- Otto:** Wie? - (*Pause*) Ja, ja (*nickt*).
- Oskar:** Äbe.
- Otto:** (*sieht ihn verwundert an*) Aber das säg IG doch süsch immer.
- Oskar:** Äbe. (*überlegt*) Ah so, ja, ja. Auso bitte (*fordert mit der Hand zum weiterreden auf*).

- Otto:** Auso bitte. – Dr Leo Lagerbier... *(Pause)* Du kennsch doch dr gröscht Moedzar vo üsere Stadt?
- Oskar:** *(überlegt)* Du meinsch dä Modeheini mit de zwe Rossschwänz?
- Otto:** Genau. Wie gseit, dä Leo Lagerbier het ds ganze 17. Stockwärc hgmietet und geschter zu dere Fiir es paar vo sine Top - Models mitbracht.
- Oskar:** Zu mire Zyt hei die Callgirls gheisse.
- Otto:** Nei. Mannequins.
- Oskar:** Du hesch doch grad Top – Models gseit.
- Otto:** *(genervt)* Hüt si Mannequins Models.
- Oskar:** Auso Call-Models .
- Otto:** *(erbebt sich erregt)* Nei, Vater, nit das wo Du dänksch. Die Dame göh übere Loufstäg *(versucht dieses krampfhaft nachzumachen und läuft dementsprechend über die Bühne)*.
- Oskar:** *(lauthals lachend)* Aha! Jetz chumi nache. Ou, hoffentlech chöi die das besser als Du.
- Otto:** *(beleidigt)* Fass Di Vater, bitte.
- Oskar:** *(weiter lachend)* Du hesch rächt, ig fasses nit.
- Otto:** *(beschämt)* Ig ha Dir nume wölle demontschtriere...
- Oskar:** ...das isch der glunge, Bueb *(schmunzelt noch etwas vor sich hin)*.
- Otto:** Söttigi Froue hei natürlech e bsundere Reiz. Und du weisch ja, we me es bitzeli benäblet isch, de chas passiere dass *(zögert)* ...
- Oskar:** *(neugierig)* ... dass?
- Otto:** *(läuft beim erzählen auf und ab)* Dass me vergisst, dass me eigentlech verhüretet isch.
- Oskar:** Aha.
- Otto:** *(stottert)* Und... und äh... so... so ähnlich ischs mir geschter ergange.
- Oskar:** Aha.
- Otto:** *(sieht ihn fragwürdig an)* Das heisst... fasch.

- Oskar:** (*enttäuscht*) ... jo was, nume fasch?
- Otto:** (*fassungslös*) Was isch eigentlech mit Dir los, Vater?! Wie ou immer. Ig ha geschter am Abe e wunderbari Frou lehre kenne und mir hei (*zögert*) rächt vil Spass zäme gha.
- Oskar:** Aha.
- Otto:** Du machsch mi ehrlech gseit närvös mit dim „Aha“.
- Oskar:** Aha. Oder isch es villedch dr Gedanke a die wunderbari jungi Frou?
- Otto:** Das ou. Das heisst... nit wenn ig a Usgang vom geschtrige Abe dänke. De wird's mer mulmig im Mage.
- Oskar:** (*mitfühlend*) Da hilft (*deutet den Griff zur Kaffeekanne an*) e Schluck Café.
- Otto:** (*winkt dankend ab*) Danke, im Momänt nit .
- Oskar:** (*ungeduldig*) Und was isch när passiert?
- Otto:** (*zögert*) Mir si de i mis Privatbüro gange.
- Oskar:** (*voller Begeisterung*) Isch ja toll, und was heit'er dert gmacht (*interessiert*)?
- Otto:** (*erschüttert*) Vater, ig bitte Di. Me weiss doch was sech ghört. Immer Piano, Piano (*grinst dabei frivol; geht die Treppe hinauf und lässt den Koffer in einem der Räume verschwinden*).
- Oskar:** Wie (*sieht ihm hinterher*)?
- Otto:** Eh ja, mir si langsam drahäre gange. Si gwüssermasse eigentlech nume näbenang gsässe und hei üs zueprostet.
- Oskar:** (*enttäuscht*) Näbenang? So längwillig.
- Otto:** Und de... plötzlech isch sie cho(*geht die Treppe wieder hinunter*).
- Oskar:** (*reibt sich vor Freude die Hände*) Auso doch.
- Otto:** Nei nit sie... d Luise isch cho.
- Oskar:** (*verwundert*) D Luise?
- Otto:** Ja, urplötzlich isch d Luise i dr Tür gschtande.
- Oskar:** (*hält eine Hand vor dem Mund*) Nei.
- Otto:** Doch!

- Oskar:** Aber wieso?
- Otto:** Dr Oswald isch abghoue.
- Oskar:** Wär? Dr Oswald?
- Otto:** Ja, üse Zwärgpinscher. Ds Ein und alles vo der Luise.
- Oskar:** Nei.
- Otto:** Doch. Är isch ganze e heisse Hund. Louft allne Hundedame hingernache. Und sie het gmeint, är sig ufne Abstächer zu mir gloffe, was scho öfter vorcho isch.
- Oskar:** *(faltet die Hände, schüttelt den Kopf)* Das hätt ig vomene O. Baumann nit erwartet.
- Otto:** Du kensch äbe dr Oswald nit.
- Oskar:** Und de?
- Otto:** Tja, ig ha probiert ihre z erkläre, dass...
- Oskar:** *(neugierig)* ... dass was?
- Otto:** *(zögernd; stotternd)* Dass äh dass äh, dass d.. die D... Dame... äh... *(schneller)* dini unehelichi Tochter isch.
- Oskar:** *(springt auf; verliert schreiend die Fassung)* Bisch du wahnsinnig blibe, ig gloube mir gheit es Ei us der Hose.
- Otto:** *(beruhigend)* Jetz beruehig Di doch, Vater. Ig ha ihre gseit, es sig e sogenannte Betriebsunfall gsi vo Dir. Und die Aaglähigkeit sig scho bereits 25 Jahr här.
- Oskar:** *(lässt sich wieder auf den Stuhl fallen, in dem er in sich zusammensackt; dann kopfschüttelnd mit weinerlicher Stimme)* Mit was hani das nume verdient? Ig stah mit Dire Muetter süsch scho uf Chriegsfuess. Wenn sie das jetz ou no erfahrt, chani d Marter nume no erträge, indäm ig mir sälber z Chriegsbieli übere Scheitel zieh.
- Otto:** *(setzt sich tröstend zu ihm)* Vater, ig ha dr Luise säubverständlech gseit, dass d Muetter nüt dervo weiss. Und dass sie ihre ou nüt dervo darf verzelle. I kere Art und Wiis. Unter kene Umständ.
- Oskar:** *(nimmt wieder Haltung ein)* Isch das wahr, mi Sohn?
- Otto:** So wahr ig hie sitze. Und sie het mers ou versproche... wenn...
- Oskar:** ...wenn was?

- Otto:** (*stottert*) W...wenn... D... Du ihre persönlech ihri Schwägerin vorstellsch.
- Oskar:** (*faltet die Hände zusammen; sieht nach oben*) Grosse Manitu, stand mer bi.
- Otto:** Aber Vater, das geit doch nume e halb Stund.
- Oskar:** Ou e halbstündigi Marter cha i die ewige Jagdgründ führe.
- Otto:** Aber Dini Squaw... jtz fahni o scho a... ig meine, d Muetter erfahrt doch gar nüt vo däm allem.
- Oskar:** (*überlegt kurz; dann bereitwillig*) Auso guet, ig hilfe Dir. Du bisch ja schliesslech mi Ableger.
- Otto:** Di Jargon isch mometant ziemlech eigenartig.
- Oskar:** Was seit eigentlech das Mannequin derzue? Macht sie das Schpil de überhaupt mit?

2. Szene

(In diesem Moment erscheint Anja (sie ist das besagte Mannequin), frisch frisiert und adrett gekleidet. Otto kann sie durch seine Sitzposition nicht sofort erblicken.)

- Anja:** (*gutgelaunt*) Halli hallo.
- Oskar:** (*sieht zur Seite; dabei:*) Anja, da sit dir ja.
(Otto dreht sich um. Er und Anja glauben ihren Augen nicht zu trauen.)
- Anja:** (*bleibt plötzlich stehen; hält sich eine Hand vor dem Mund*) Himmel Donner, Arsch und Zwirn.
- Otto:** (*erhebt sich*) Heilige Strohsack.
- Oskar:** Nei, Bueb, das isch...
- Otto:** ... das Mannequin (*zeigt dabei mit einem Zeigefinger auf sie*).
- Oskar:** (*ahnungslos*) Was seisch Du da?
- Otto:** Dini unehelichi Tochter.
(Anja steht dabei regungslos auf der Bühne.)
- Oskar:** (*langsam begreifend*) De isch sie also...

Otto: ...der Grund wieso ig hie bi.

Oskar: (*schmunzelt*) Isch ja cool.

Anja: (*zu Otto*) Was machet de Dir da?

Oskar: (*erhebt sich*) Darf ig vorstelle? Anja, das isch euche zuekünftig Schwiegervater. Und usserdäm mi Sohn.

Anja: (*erstaunt*) Was? Dir sit am Oli si Alt... ig meine Vater?

Otto: So oder so.

Anja: (*bricht in lautes Gelächter aus*) Donnerwätter und de das vo geschter Abe.

Otto: Ja, das cha me so säge. Es Donnerwätter.

Anja: Wär hätt das dänkt.

Otto: Wie bitte?

Anja: Dass mir üs so schnäll wieder gseh.

Oskar: (*grinst*) Am wenigste Dini Frou, Otto, süsch hätt sie Di ja chum dahäre gschickt.

Otto: (*zu Anja*) Dir sit also mit em Oliver befründet?

Anja: (*stolz*) Mir si so guet wie verlobt.

Otto: Werum het dä Bueb de Euch no nit vorgschellt?

Anja: Ah, wüset'er, mir hei letscht Wuche kei Zyt gha.

Otto: Und vorhär?

Anja: Isch es nit gange. Mir kenne üs ersch sit ere Wuche (*setzt sich*).

Otto: Jä nu so de...

(*Oskar und Otto setzen sich ebenfalls.*)

Anja: (*zu Oskar*) De sit Dir also nit nume mi Schwiegeropi, sondern ou no mi Vater.

Oskar: (*überlegt*) We dir so weit, ja.

Anja: Eigentlech ganz reizvoll, oder?

Oskar: Findi ou. Obwohl Dir mir als Tochter besser gfallet.

Anja: Wie meinet dir das?

ETC ETC